Dienstag, 8. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7990. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. Juli. Von unterrtchteter Seite wird bestätigt, daß der Oberkirchenrath das Erkenntniß des Brandenburgischen Provinzial-Consistoriums bezüglich der Amtsentsetzung des Predigers Dr. Sydow cassirt hat.

Hamburg, 8. Juli. Die hiesige deutsche Polarschifffahrts-Gesellschaft erhielt ein Telegramm aus Tromsöe vom 6. Juli c., wonach 18 auf Spitzbergen überwintert habende Norweger durch den der obigen Gesellschaft gehörigen Schooner „Tromsöe", Capitän Mack, als Leichen aufgefunden und von Mack beerdigt wurden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 7. Juli. Der Ständerath wählte heute nach seiner erfolgten Constituirung Kopp aus Luzern zum Präsidenten und Köchlin aus Basel zum Vicepräsidenten. Der erstere ist gegen, der letztere für die Revision der Bundesverfassung. — Der Nationalrath will erst morgen zu der Wahl der Büreaux schreiten, nachdem heute Desor aus Neuenburg seine Wahl zum Präsidenten abgelehnt hat.

Helgoland, 7. Juli. Heute Mittag 12 Uhr wurde der Betrieb der von der vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft in Berlin errichteten Hamburg-Helgoländer Linie durch ein Telegramm des Gouverneurs von Helgoland, Oberstlieutenont Masse, an die Direction der Gesellschaft eröffnet.

Brüssel, 7. Juni. Das Duell zwischen Ranc und Cassagnac hat heute Nachmittag unweit Bettembourg im Luxemburgischen stattgefunden. Cassagnac ist nicht unerheblich verwundet worden.

Rom, 7. Juli. Die Mnnicipalwahlen sind für die Liberalen günstig ausgefallen; die Clerikalen enthielten sich der Abstimmung. — Der Papst hat gestern und heute zahlreiche Besuche empfangen.

Danzig, den 8. Juli.

Wir theilten gestern mehrere Betrachtungen englischer Blätter über die gegenwärtige Stellung des Reichskanzlers zu dem preußischen Ministerium, zu dem Reichstag und den einzelnen Parteien desselben mit. Von entschieden liberaler, dem Abg. Lasker nahe stehender Seite wird uns darüber geschrieben: Man sieht diesen Darstellungen auf den ersten Blick das Halbwissen an. Was in Kreisen, die überhaupt innerhalb der Politik sich bewegen, gesprochen zu werden pflegt, wird in diesen Correspondenzen allerdings ziemlich treu wiedergegeben, aber der Kundige ersieht sofort, daß kein rechtes Verständniß weder der Thatsachen, noch der wirklichen Situation vorhanden ist. So wird namentlich viel von einem argen Conflict zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstage gesprochen, der so schwer auf ihm laste, wie ihn selten Etwas bedrückt habe. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird wissen, wie sehr diese übertreibende Darstellung von der wirklichen Situation abweicht. Der Austausch von ärgerlichen Worten, welcher im Reichstage, als die Frage des Eintretens in die Berathung des Preßgesetzes zur Debatte stand, sich ereignete, von Worten, die gewiß im Lande tief bedauert worden sind, wird zu einem großen Ereigniß aufgebauscht. Die Aufnahme, welche der preußische Preßgesetzentwurf gefunden hat, ist freilich eine solche gewesen, daß der Bundesrath gewiß nicht bei jenen Bestimmungen des Entwurfes verharren wird, welche von allen Seiten eine so energische Zurückweisung erfahren haben; aber die Vorlegung eines Entwurfes in den ersten vorbereitenden Stadien als einen parlamentarischen Act zu erklären, die Zurückweisung dieses Entwurfes als eine parlamentarische Niederlage des Staatsmannes, der seinen Namen darunter setzte, darzustellen, ist entschieden eine zu weitgehende Deutung. In keinem parlamentarisch regierten Lande der Welt, namentlich auch in England nicht, würde eine solche Deutung zulässig erscheinen und sie findet am allerwenigsten hier bei uns eine Stelle. — Als ein zweiter arger Bruch zwischen Reichskanzler und Reichstag soll die dem Militärgesetz widerfahrene Behandlung gelten. Auch dieses ist thatsächlich unrichtig. Niemals hat die Regierung auch nur die Andeutung gemacht, daß diese Sache von ihr wie eine Cabinetsfrage behandelt würde, sondern es wurde eingeräumt, daß es sich dabei um rein geschäftliche Fragen handle. Selbst von solchen Seiten, welche dem Fürsten Bismarck sehr nahe stehen, ist anerkannt worden, daß aus rein technischen Gründen die Behandlung des Militärgesetzes in der Frühjahrssession nicht mehr möglich war. Es ist durchaus natürlich, daß Fürst Bismarck und die Regierungen die Erledigung des Militärgesetzes in der laufenden Session lieber gesehen hätten, und eine Verstimmung darüber, daß dieses nicht geschehen, ist ganz erklärlich; aber niemals hat die Regierung eine Aeußerung gethan, aus welcher hervorging, daß sie die Behandlung oder Nichtbehandlung des Militärgesetzes als eine politische Frage auffasse, weil sie selber einsah, daß vom Reichstag seinerseits lediglich die geschäftliche Seite in Betracht gezogen wurde. An allen jenen Betrachtungen ist soviel wahr, daß Fürst Bismarck mit dem äußern Gange der Dinge nicht zufrieden ist und diesen abzuändern wünscht; aber davon, daß er selbst im Reichstage die Stütze verloren hätte und daß an irgend einer andern Stelle eine verminderte Schätzung für die Haltung des Fürsten Bismarck eingetreten, ist, wie alle Kundigen hier wissen, auch nicht entfernt die Rede.

Während der letzten Session parlamentarischer Körperschaften pflegten, namentlich wenn auch sonst eine allgemeine Ermüdung durch die gesetzgeberischen Arbeiten eingetreten ist, viele Abgeordnete die Erklärung abzugeben, daß sie nicht mehr geneigt seien, bei den nächsten Neuwahlen ein Mandat anzunehmen; diese Eingebungen sind oft nur momentan, und ihre Wirkung hört auf mit dem Eintritt der Ruhe und Erholung von den Mühsalen des parlamentarischen Lebens. Naturgemäß tritt an jeden Abgeordneten indessen beim Schlusse einer Legislaturperiode die Frage heran, ob seine geschäftlichen und Gesundheitsverhältnisse ihm gestatten, abermals ein Mandat anzunehmen. Immerhin ist es besser, wenn Jemand, der nicht in der Lage ist, den Pflichten des Abgeordnetenmandats gebührend nachzukommen, gar nicht erst ein Mandat annimmt und die Bewerbung Anderen überläßt, als wenn das Mandat angenommen, nach kurzer Zeit aber niedergelegt wird. Zum Glücke fehlt es ja niemals an frischen Kräften, welche danach streben, in die parlamentarische Laufbahn hineinzukommen. Ehe die eigentliche Wahlagitation beginnt, ja schon längere Zeit vorher, ist es durchaus nothwendig, daß die Partei genaue Kenntniß davon hat, welche ihrer bisherigen Mitglieder im Parlamente geneigt sind, von Neuem ein Mandat anzunehmen, welche andere für immer oder doch für die nächste Zeit aus der parlamentarischen Laufbahn auszuscheiden beabsichtigen. Der Vorstand des Wahlausschusses der national-liberalen Partei richtet deshalb schon jetzt durch das autographirte Organ der Partei die dringende Bitte an alle bisherigen Abgeordneten, alsbald mit sich zu Rathe gehen zu wollen und dann ihre Erklärung nach der einen oder andern Richtung hin definitiv an geeignetem Orte abzugeben. Wenn die Wahlagitation eine erfolgreiche sein soll, so ist durchaus nothwendig, daß man bei Zeiten für die einzelnen Wahlkreise die geeigneten Candidaten aufzustellen vermag. Die Wahlbewegung ist in ganz anderer Weise zu leiten, wenn es sich in einem Wahlkreise einfach um die Wiederwahl des bisherigen Vertreters handelt, als wenn es darauf ankommt, die Stimmen der Wähler einem Manne zuzuwenden, der entweder ihnen persönlich fremd ist oder wohl gar zum ersten Male in die parlamentarische Laufbahn eintritt. Zu Demonstrationen mit mehrfachen Wahlen ist diesmal keine Veranlassung vorhanden; es hat also nur dann die Aufstellung desselben Candidaten in mehreren Wahlbezirken einen Sinn, wenn es auf diese Weise vielleicht möglich ist, die auf andere Art nicht zu sichernde Majorität zu einem Wahlkreise einem Parteigenossen zuzuwenden, dessen Mitwirkung im Parlament andererseits für so wesentlich erachtet wird, daß man seine Wahl durch Aufstellung seiner Candidatur in einem ganz sichern Wahlbezirk unter allen Umständen garantirt wissen will. Nach Lage der Dinge dürfte bei den Wahlen dieser Fall nicht oft sich ereignen. Die nächsten Wahlen werden nun zum ersten Male wieder seit längeren Jahren unter ruhigen Verhältnissen erfolgen; es ist zu ihrer sorgsamen Vorbereitung die Zeit vollauf vorhanden. Sollte die liberale Partei bei den Wahlen unerwartete Verluste erleiden, so würde sie dieses nicht der „Situation", den „Eindrücken", unter welchen die Wahlen erfolgen, sondern nur einer mangelhaften Vorbereitung der Wahlen oder den dabei vorkommenden Fehlern zuschreiben können.

In dem kirchenpolitischen Kampfe sind wieder einige neue Thatsachen zu verzeichnen. Die Bischöfe der Diözesen Culm und Fulda haben den Delegirten der Regierung jede Auskunft über die Seminarien zu Pelplin und Fulda verweigert, und mit diesen Anstalten wird wahrscheinlich kurzer Prozeß gemacht werden, wie er in Posen unmittelbar bevorsteht. Der Posener Oberpräsident ist nämlich nach der „Schl. Pr." vom Cultusminister angewiesen worden, die Schließung des Posener theoretischen Priesterseminars zu verfügen und nöthigenfalls mit allen dem Staate zur Verfügung stehenden Mitteln in's Werk zu setzen. Das praktische Priesterseminar in Gnesen ist in diese Maßregeln nicht mitinbegriffen, obwohl demselben aus dem Grunde, weil der Erzbischof die vom Staate angeordnete Revision dieser Anstalt gehindert hat, die Staatsunterstützung ebenfalls entzogen ist. — Der Chef des katholischen Schulwesens in der Provinz Posen, Regierungs- und Schulrath Dr. Milewski, ist nach Minden versetzt worden, womit die ultramontanen Bestrebungen in der Provinz Posen einen schweren Schlag erfahren. Herr Dr. Milewski ist eben so streng ultramontan wie polnisch-national gesinnt und hat eine lange Reihe von Jahren hindurch in seiner einflußreichen Stellung den Ultramontanismus wie den Polonismus nach Kräften gefördert. — Die von einem ultramontanen Blatte erfundene Nachricht, der Oberpräsident der Rheinprovinz habe in einer Unterredung mit dem Erzbischof von Köln diesem Vorschläge über die Ausführung der Kirchengesetze gemacht, wird von dem Oberpräsidenten in der bestimmtesten Weise dementirt. Eine solche Unterredung hat überhaupt nicht stattgefunden.

In **Frankreich** setzen die Syllabisten ihre kirchlichen Zauberfeste mit ungeschwächten Kräften fort. Der Schluß der Pilgerfahrten nach Paray-le-Monial ist ist auf morgen festgesetzt worden und soll nach den clerikalen Pariser Organen äußerst glänzend werden. Am selben Tage wird zu Paris in der Capelle der Nonnen von Picpus ein großes Fest der Notre Dame de la Paix begangen werden. Da die Damen dieses Ordens sehr großen Einfluß in der reichen und vornehmen katholischen Gesellschaft besitzen, so hat ihnen der päpstliche Nuntius versprochen, am 9. Juli bei ihnen die Messe zu celebriren, und der Papst hat sogar einen vollständigen Ablaß gewährt für Alle, die an jenem Tage vor dem Gnadenbilde von Picpus ihre Andacht verrichten werden. Die Pilgerfahrt nach La Salette wird ebenfalls vorbereitet. Dieser Gnadenort liegt im Gebirge und ziemlich fern von der Eisenbahn, was den Transport der Pilger schwierig macht. Die Geistlichkeit hat deshalb beschlossen, die Pilgerfahrt in einzelnen Gruppen stattfinden zu lassen; diese Organisation wird sich über dreißig Tage erstrecken und jede Diöcese in Frankreich wird ihren Tag wählen. Jede Abtheilung wird ihr Banner in der Capelle von La Salette niederlegen und am 21. August werden sämmtliche Banner dann der h. Jungfrau geweiht werden.

Deutschland

× **Berlin**, 7. Juli. Trügt nicht Alles und sind meine Privatnachrichten aus Wien den wahren Verhältnissen entsprechend, so ist jetzt endlich gelungen, was im September v. J. in Berlin zwar versucht, aber nicht vollständig erreicht werden konnte. Ich meine den Ausgleich zwischen Oesterreich und Rußland in Betreff der orientalischen Politik. Ich bemerke ausdrücklich, daß sich diese meine Aeußerung auf Privatnachrichten aus guter Quelle fußt, nicht aber aus Mittheilungen österreichischer Blätter entspringt. Vollständig scheint die Verständigung auch heute noch nicht zu sein, doch soll sich die Divergenz nur auf nebensächliche Punkte beziehen, auf welche aber Rußland Werth legt. Sicher ist soviel, daß für den Fall, wo die orientalische Frage wieder einmal in Fluß kommen sollte, Rußland und Oesterreich sich nicht gegenüber stehen, sondern Dank der vermittelnden Stellung Deutschlands zwischen beiden Mächten, in der Hauptsache denselben Weg gehen werden und so lange als irgend möglich, aber ohne den westmächtlichen Interessen zu nahe zu treten. Vereinbart ist nichts und wenn nicht anders unverhoffte Ereignisse zu rascherem Handeln zwingen sollten, wird vor dem Spätherbst, wo Fürst Gortschakoff wieder nach Petersburg zurückkehrt, das Besprochene nicht über das Stadium der Besprechung hinausgehen. Die sogenannte große orientalische Frage ist ein Conglomerat von einzelnen Angelegenheiten, die je nach Umständen jede für sich Anlaß zu Streitigkeiten geben, auch jede für sich geregelt werden, aber auch zur allgemeinen Liquidation führen kann. Darum ist es schwierig, vorweg eine jedes Einzelne wie Alles auf einmal umfassende Verständigung zu erzielen. In maßgebenden Kreisen rechnet man mehr als je auf die persönliche Freundschaft der drei Kaiser. — Recht pikante Details über Hofetiquettenfragen bringen aus China nach Europa. Sie wissen, daß dort seit dem Monat Februar ein zwölfjähriges Knäblein den kaiserlichen Thron bestiegen hat, der die Sache aber trotz seines zarten Alters Ernst nimmt. So ist es bisher den Vertretern der europäischen Mächte noch nicht gelungen, ihre Beglaubigungsschreiben dem jungen Bogdochan zu überreichen, weil sie sich nicht der Etiquette unterwerfen wollen, beim Erscheinen im Empfangssaale neun Mal das Knie zu beugen und den Fußboden mit der Stirn zu berühren. Die Gesandten Englands, Frankreichs, Deutschlands, Rußlands und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich höchstens dazu verstehen wollen, daß der Kaiser sie sitzend empfange, und die chinesischen Minister würden allenfalls von dem Nageleinklopfen mit der Stirn auf dem Fußboden Abstand nehmen, aber das Knie muß unter allen Umständen gebeugt werden, davon gehen sie nicht ab. Die Gesandten finden das lächerlich, aber — die Beglaubigungsschreiben haben sie persönlich noch nicht überreichen können. — Unsere deutsche Kriegsmarine ist in voller Arbeit der Ausbildung von Mannschaften begriffen. Es sind augenblicklich nicht weniger wie 20 Schiffe in Dienst gestellt, darunter allerdings nur

---

Z Wiener Weltausstellung.

Metallgeräthe.

(Schluß.) Die Franzosen verstehen durchaus nicht zu copiren. Das peinliche, sclavische Nachbilden eines Vorhandenen widerstrebt ihrem Naturell. Zwar nehmen sie die Muster des Antiken, der Orientalen und der Renaissance in sich auf, sie wollen vielleicht sogar Aehnliches, Gleiches bilden, aber ihre Phantasie, ihr ewig mobiler Erfindungsgeist, der Sinn für's Moderne lassen ihnen keine Ruhe. Das Ding bekommt Leben unter ihren Händen, sie behalten die Empfindung für das Charakteristische und Schöne des Originals, aber der rastlos rege Geist sucht nach anderen Formen, um jene zum Ausdruck zu bringen. So entstehen reizende Originale, welche, wenn nicht gänzlich frei erschaffen, nur die unterste Basis mit den Vorbildern gemein haben. Barbedienne ist der einzige, der da copirt, wo eine Abweichung allerdings zum Frevel würde. Er hat Ghibletis Erzthüren in verkleinertem Maßstabe wiedererschaffen, er beschenkt die Vorhallen unserer Schlösser und die Treppenhäaser mit einer Nachbildung der bekannten Statue des August aus dem Braccio nuovo, die in der Villa der Livia gefunden worden ist, er copirt, ein etwas weniger glücklicher Vorwurf, die beiden sitzenden Medici Michel Angelos vor den Grabmälern in San Lorenzo, er ergänzt sogar die liegenden Frauengestalten von Phidias aus der Parthenongruppe. Alle diese Sachen sind bis auf's kleinste Detail mit vollkommener Meisterschaft ausgeführt. Die Pariser lassen sich solche Dinge etwas kosten. Der Gypsguß genügt ihnen zwar für das Allgemeine der Gestalt und Gewandung, dann muß der Ciseleur aber nach Rom, nach Florenz oder Berlin, um die Antiken, die Michel Angelos, den Hildesheimer Fund im Original zu studiren und keine der Feinheiten sich entgehen zu lassen, welche selbst die genaueste Gypsformung verbirgt Die Preise erhöhen sich dadurch freilich enorm; während wir uns aber mit den oberflächlichsten Nachbildungen der Hildesheimer begnügen müssen, den Sophokles, den August, das Parthenonwerk höchstens in Gyps sehen, giebt Barbedienne davon Neuschöpfungen, welche an lebensvoller Feinheit, an Kunstwerth sich den Originalen an die Seite stellen können. Dann aber geht er seine eigenen Wege. Die Cloisonnés der Japaner und Chinesen schafft er um in die Cloisonné-Barbedienne. Statt der willkürlich aufgetupften, unregelmäßigen, naiven Figurendecorationen läßt er ein regelmäßiges, harmonisch componirtes Ensemble von Arabesken und Rosetten in farbigem Glasflusse die Oberfläche der Gefäße bedecken, die dünnen Golddräthe schwellen bei ihm zu stärkeren Blattrippen, Stengeln, Ranken an, und diese werden wieder durch feine Gravirungen belebt. So behält er nur von dem orientalischen Vorbilde den völligen Ueberzug des Metallgeräthes mit Email und die Durchrankung mit Gold bei, alles Uebrige ist neu, sein Eigenthum.

Einen weit größeren Reichthum von Erfindung, Formgewandtheit und künstlerischer Freiheit entwickeln die Ateliers von Christofle. Bleiben wir zunächst bei dem Hildesheimer Silberfunde, den wir daheim bis zum Ueberdruß auf allen Tischen und Credenzen galvanoplastisch abgeklatscht finden, so daß es jetzt schon zum guten Geschmack zu gehören beginnt, die Hildesheimer, dieses Allerweltsgut, nicht zu besitzen. Christofle birgt und verwerthet, was an den römischen Silbersachen Schönes ist. Aus den für unsere Bedürfnisse absolut nutzlosen Gefäßen nimmt er die einzelnen Motive, zerlegt dieselben und componirt sie neu zu einem vollständigen Tafelservice. Das ist ein Meisterstück in Gedanken und Ausführung. Die Schale erweitert sich zur Terrine, auf deren Deckel der Herkuleskopf den Knauf bildet, der flache Untersatz mit den gradlinigen Langseiten dehnt sich aus zur Bratenschüssel, verkleinert sich wieder zur Basis eines Saucenapfs, welcher sich aus einer andern Schale formt. Der Stab der Schöpfkelle wird von ihr losgelöst und mit kleinen Copien der becherartigen Holzgefäße umgeben zu Salz- und Pfefferfässern, der Leuchter erhebt sich als eine Composition anderer losgelöster und künstlerisch zusammengefügter Motive, wir finden in diesem schönen Tafelservice alle Einzelheiten der Hildesheimer wieder, nicht in ihrer langweilenden, oft wiederholten Einförmigkeit, sondern eingefügt einem modernen, nutzbaren, aber antik gedachten Geschirr-Ensemble.

Auch den Japanern und Indern giebt er die von ihnen gemachten Anleihen mit Wucherzinsen wieder. Die Kunst, Bronce durch Tachirungen anderer Metalle, durch feine Einlagen von grünem, rothem und gelbem Gold, von weißem und grauem Silber zu schmücken, adoptirt man gern, aber die kindischen Vögelchen, Pflanzen, Berge und Meereswogen darf man doch nicht immer und überall den Parisern bieten. Christofle nimmt also die Technik und wendet sie an auf Werke, ganz modern in der Art, aber gebildet in der heiteren, reinen, glücklichen Formenschönheit und künstlerischen Beschränkung der Antiken. Da steht ein Tisch, dessen braune matte Bronzefläche durchzogen wird von Akanthuslaub, eingelegt von lichtgrünen, gelben und röthlichen, weißen und grauen Blättern von Gold und Silber. Aus dem Tischchen erhebt sich ein hoher, schlanker Lilienkelch von derselben kupferfarbigen Bronze, in dem sich Blattwerk in gleicher Art aufschwingt. Das Ganze sieht so modern, so elegant aus und ist doch so antik gefühlt, daß wir die Zeiten der besten Renaissance wiedergekehrt wähnen. So ähnlich finden wir die japanische Technik angewendet in Lampen, Schalen, Tellern und tausend anderen modernen Dingen, nur selten gestattet man sichs, dem Curiositätenfreund indische Dessins zu bieten, die Schalen auf Füße von Elephantenrüsseln zu stellen und Aehnliches. Man bleibt aber nicht bei Japan. Die Kunst Benvenuto Cellinis sehen wir modern verwerthet in einem prachtvollen kleinen Theeservice von getriebener Arbeit, welches Graf Henkel sofort erworben hat, fast schöner noch in der reizenden Ausstattung eines jungfräulichen Toilettentisches. Natur und Kunst, jene nackt, aus fallenden Gewändern emporschwebend, diese drapirt und reichgeschmückt, halten den Spiegel, das Hauptstück des Etablissements. Eine Wasserkanne auf flachem Teller, beides mit getriebenen Ornamenten bedeckt, Schalen, Büchsen, Näpfe zu Juwelen, Riechwassern, Pomaden, alle kunstvoll repoussirt, vervollständigen die Garnirung. Neben diesen Meisterwerken erscheint das andere Geschirr fast nur als Folie. Die Löffel und Messer, Teller und Schüsseln, Spargelheber, Eisschieber und Theebretter beachten wir kaum, aber auch die Tafelaufsätze mit den Blumen und Fruchtguirlanden von spielenden Engelchen gehalten, stehen dagegen zurück. Neu ist bei diesen die Manier, alles plastische Zierwer, die Blumen, die Früchte, die Putten, in mattem Silber auf goldenen Hintergrund zu stellen und diese Dinge alle in ihren Vertiefungen leicht mit einer goldenen Patina anzuhauchen. Das ist ganz neu und schön, sichtlich aber nur eine Sache der Mode, die mit ihr verschwindet.

In eigentlichen Bronzen ist die französische Abtheilung sehr reich ausgestattet. Ihre alte Meisterschaft bewährt sich auch hier nicht nur in den Figuren, Gruppen, Pendulen, sondern auch in Ar-

ein Panzerschiff, der „Friedrich Carl", welcher mit der „Elisabeth" und dem „Delphin", unter Capitain Werner, in der Nähe der spanischen Küsten bezw. auf der Rhede von Malaga verweilt. Die vier Corvetten „Hertha", „Vineta", „Arcona", „Ariadne" und das Kanonenboot „Nautilus" geschwadern unter Contreadmiral Henk und gehen nächstens an die schwedische Küste; der „Albatros", unter Corvetten-Capitain Stenzel, ist auf der Reise nach Brasilien begriffen, die „Nymphe", unter Corvetten-Capitain v. Blanc, befindet sich in Ostasien, die „Niobe" geht nach Spanien; andere Avisos, Kanonenboote, Uebungsschiffe stehen in heimischen Gewässern zur Verfügung.

— Das neueste „Armee-Verordnungs-Blatt" enthält eine Reihe von Verordnungen, welche alle die Verbesserung der Lage der Unteroffiziere und der diesen in Rang gleichstehenden Personen des Soldatenstandes zum Zwecke haben. Zunächst nur Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere, über die Erhöhung der Löhnungssätze der einzelnen Unteroffizier-Chargen und über die Etatisirung ꝛc. besonderer Stellen für Zahlmeister-Aspiranten. In Ausführung des Gesetzes vom 14. Juni d. J., betr. die Verbesserung der Lage der Unteroffiziere und im Beschluß an den Erlaß vom 23. Juni d. J. sind noch Anordnungen ergangen, durch welche der extraordinäre Garnison-Verpflegungs-Zuschuß erhöht, die Unteroffizier-Bekleidung und die Kasernirung der Unteroffiziere verbessert und besondere Menage-Anstalten für die Unteroffiziere eines Bataillons (Cavallerie-Regiments u. s. w.) eingerichtet werden.

— Die Convertirung der städtischen Anleihe vom Jahre 1866 von 5 auf 4½ % darf als ziemlich beendet angesehen werden. Es sind Obligationen im Nominalbetrage von 2,264,775 Rp. zur Convertirung präsentirt und 638,775 Rp. müssen zum Nennwerth eingelöst und durch 4½ % Obligationen ersetzt werden. Die Operation erheischte einen Kostenaufwand von 38,850 Rp.

* Der „Schl. Pr." berichtet man von einer neuen „Gründung" in den clerikalen Kreisen. Der Abg. Schröder (Lippstadt) hat seine Advocatur in Beuthen (O.-S.) aufgegeben und ist hierher übergesiedelt, um eine „Katholische Bank" zu stiften. Man sollte eigentlich glauben, daß nach Langrand und Spitzeder dieser Beitrag zur Volksaufklärung überflüssig gewesen wäre.

Elberfeld. Der „Elbf. Ztg." wird u. A. geschrieben: Auch hier haben die katholischen Elementarschulen per Commando den angesetzten Gebetstunden zur „Fürbitte für die bedrängte katholische Kirche speciell Deutschlands" beiwohnen müssen. Hält man seine Kinder von solchem Mißbrauch ab, so weiß man eben nicht, wie die Unschuldigen etwa gemaßregelt werden. Dürfte hier nicht eine lohnende Aufgabe für den Schulinspector sein?

Leipzig, 6. Juli. Die heute im hiesigen Schützenhause stattgehabte dritte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurde von Schulze-Delitzsch eröffnet und war sehr zahlreich besucht. Zu den Theilnehmern gehörten u. A.: Duncker Dr. Max Hirsch, Parrisius, Professor Biedermann, Oberbürgermeister Dr. Koch aus Leipzig. Man einigte sich über Schritte zur Vorbereitung und Errichtung von Jugendbibliotheken, Maßregeln zum Zweck der förmlichen Organisirung einer Volksliteratur und beschloß, dafür zu wirken, daß die Errichtung und der Besuch von Fortbildungsschulen obligatorisch werde.

— 7. Juli. Die Generalversammlung des Vereins für Verbreitung der Volksbildung hat heute eine zweite Sitzung gehalten. Die in den beiden Sitzungen gefaßten Beschlüsse empfehlen außer den bereits gemeldeten Maßnahmen noch die Vermehrung der Wanderlehrer, und der freiwillig oder gegen Entgelt zu haltenden Vorträge zu Bildungszwecken, sowie die Errichtung von Volksbibliotheken auf dem Lande. Eine besondere Aufmerksamkeit soll der Erziehung verwahrloster Kinder zugewandt und für die Verbreitung von Leitfäden der Geschichte, Land- und Hauswirthschaft und Gesetzeskunde Sorge getragen werden. Ein Antrag betreffend die Uebernahme des Schulwesens durch das Reich wurde nach lebhafter Debatte an die Schulcommission verwiesen.

Straßburg, 7. Juli. General v. Manteuffel hat gestern Abend bei seiner Rückreise von Belfort nach Nancy die Stadt passirt. — Von Köln ist der größte Theil der dort abgelieferten französischen Kriegsentschädigung hier eingetroffen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 7. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen, bei der Bundesversammlung zu beantragen, daß die Altkatholiken in Luzern mit ihrer Beschwerde über den Beschluß der Luzerner Regierung, die Verweigerung der Franziskanerkirche für die Vorträge des Professors Reinkens betreffend, abgewiesen werden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Es verlautet, daß an Garibaldi von vielen seiner gegenwärtig in Wien lebenden Landsleute die Einladung erging, die Weltausstellung in Wien zu besuchen. Der ergraute Krieger beabsichtigt im Laufe des September dieser Aufforderung Folge zu leisten. — Die Ex-Königin Isabella von Spanien ist mit größerem Gefolge von Rom zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und hat ihr Absteigequartier im „Hotel Britannia" genommen.

Linz, 5. Juli. Das vom Ackerbauministerium befürwortete Gesuch des Landes-Ausschusses wegen Verwendung der Militärmannschaft bei der Getreideernte ist vom Reichs-Kriegsministerium mit Rücksicht auf die militärische Ausbildung und Disciplin abgelehnt.

Eger, 5. Juli. Der hiesige „politische Verein" ist aufgelöst. Diese Auflösung ist wegen des in der Versammlung vom 21. Juni gefaßten Beschlusses erfolgt, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, dahingehend, dasselbe möge sofort nach seinem Zusammentritte ein Gesetz schaffen, welches die vollständige Trennung der Schule von jeder Kirchengenossenschaft ausspricht und der confessionellen Bevormundung ein Ende macht. Das Vermögen des aufgelösten „politischen Vereines" wurde mit Beschlag belegt. Das Verfahren hat große Sensation in allen Kreisen der Bevölkerung erregt.

Italien.

Florenz, 6. Juli. Der König hat sich heute nach Rom begeben und wird am Mittwoch hierher zurückkehren. — Nach Meldungen aus der Provinz Belluno haben dort an mehreren Orten neuerdings wieder leichte Erderschütterungen stattgefunden. (W.T.)

Rom, 6. Juli. Der Schah von Persien wird, wie die „Opinione" gegenüber den abweichenden Meldungen anderer Blätter versichert, Rom und die hauptsächlichsten Städte Italiens besuchen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Minister des Innern rügt in einem Erlasse an die Präfecten die Unordnungen, welche bei den Rekruten-Aushebungen an vielen Orten vorgefallen sind und zum Theil nur durch bewaffnetes Einschreiten der Gendarmen gehoben werden konnten. — Die Clerikalen lassen jetzt in Paris durch hochgestellte Damen in ihrem Interesse wirken. Dieselben begeben sich nämlich zu den Frauen der kleinen Bürger oder Arbeiter, die ihnen bekannt sind, um sie durch die Drohung, daß sie ihnen ihre Arbeit entziehen werden, dazu zu bestimmen, sich schriftlich zu verpflichten, daß sie jeden Sonntag und Freitag in die Kirche gehen und jedes Jahr zum wenigsten einmal beichten, daß sie allen ihren Einfluß aufbieten, um ihre Männer dahin zu bringen, ihren religiösen Pflichten nachzukommen, und daß sie nur noch katholische Dienstboten nehmen und diese zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten anhalten. — Der „Progrès de Lyon" schreibt: Die Regierung, obgleich entschlossen, den Rhône-Präfecten trotz Allem in der Civilbeerdigungsfrage zu unterstützen, ist doch durch die von allen Seiten gegen die von Hrn. Ducros vorgebrachten angeblichen Thatsachen erfolgten Berichtigungen erschüttert worden. Sie wunderte sich, daß der General Bourbaki, die Herren Pascal Cantonnet, Brunel und das Parquet solche Handlungen begehen ließen, mit denen Hr. Ducros seine Correspondenz gespickt hatte. Sie verlangte Berichte von General Bourbaki und dem Staatsanwalt; diese sind zu ehrlich, um nicht die Wahrheit zu sagen, deshalb sind ihre Berichte auch in vollständigem Widerspruch mit denen des Rhone-Präfecten, der sich für seine Erzählungen, die wir uns begnügen, phantastische zu nennen, zu verantworten haben wird. Das „Journal de Lyon" bestätigt diese Nachricht. „Ordre" spricht von einer Bittschrift von 29 Municipalräthen, in welcher sich diese Räthe nicht mehr für die Ruhe, welche in einer großen Stadt, wie Lyon, herrschen muß, verantwortlich zu betrachten, so lange an ihrer Spitze der Präfect Ducros erhalten bleibt.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. In Folge von Excessen der Internationalen sollen 2000 Einwohner San Lucar verlassen haben. In dieser Gegend des schönen Andalusiens erhalten jetzt schon die Kinder Namen wie Paso à la Revolucion social, „Raum für die sociale Revolution." — Kriegsschiffe versehen den Dienst zwischen Bayonne und Santander. Der hiesige deutsche Gesandte Frhr. v. Canitz ist im Begriffe, einen längern Urlaub anzutreten; während seiner Abwesenheit wird der Legationsrath Baron Saurma die Geschäfte führen. — Die Ankunft des „Friedrich Karl" in den spanischen Gewässern ist bereits gemeldet. Die „Politica" theilt diese Nachricht in nachstehender Form mit: „In Folge der Gewaltthätigkeiten, deren Opfer zwei Deutsche in Malaga gewesen sind, ist in diesem Hafen die von Gibraltar gekommene deutsche Fregatte „Friedrich Karl" vor Anker gegangen."

Rußland.

Petersburg, 7. Juli. Die in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß in Dzygowka in Podolien und dessen Umgegend Bauernunruhen ausgebrochen seien, die in der Unzufriedenheit der Bauern mit den in Folge der Emanzipation ihnen zugetheilten Ländereien und in der Verbreitung sozialistischer Ideen unter der Bevölkerung ihren Grund gehabt und militärisches Einschreiten nothwendig gemacht hätten, entbehrt der Begründung. Dzygowka und dessen Umgebung erfreut sich vollständiger Ruhe und von einer Propaganda für socialistische Zwecke in dortiger Gegend ist durchaus nichts bekannt. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 2. Juli. Der König ist gestern Nachmittag in Hammerfest angelangt und hat am Abend seine Reise nach dem Nordcap fortgesetzt.

Amerika.

Newyork, 18. Juni. Wie die Newyorker „World" und die Bostoner „Post" erfahren haben wollen, wurde vor einigen Tagen in Washington die Entdeckung gemacht, daß das Archiv des Kriegsministeriums um geheime Staatspapiere, die auf den Bürgerkrieg Bezug hatten, bestohlen worden ist. Unter diesen Papieren waren Berichte über Generale, Offiziere und verschiedene öffentliche Persönlichkeiten, die, obgleich von historischem Werthe, den betreffenden noch lebenden Personen unangenehm werden könnten und scheinen dieselben daher fortgeschafft worden zu sein. Jedenfalls ist soviel sicher, daß diese Papiere bei dem Ableben Stantons sich noch im Archiv befanden.

Danzig, den 8. Juli.

* Am 15. August 1871 sprach die hiesige Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zu den Bedingungen aus, welche zwischen dem Cultusministerium und dem hiesigen Magistrat in Betreff der Wiederübernahme des Lazareths am Olivaerthor vereinbart waren. Wie der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung (laut Protocoll der 14. Conf.) mittheilte, war derselbe auf die Forderungen, welche der Herr Cultusminister gestellt hatte, in allen Hauptpunkten eingegangen. Damit schien diese schon Jahre lang zum Nachtheil der Danziger Bürgerschaft in der Schwebe befindliche Angelegenheit zu einem definitiven Abschluß gebracht zu sein und man erwartete in wenigen Monaten die Uebergabe des Lazareths an die Stadt. Obwohl nun beinahe zwei Jahre seit jenem Stadtverordnetenbeschluß verflossen sind, hört man noch immer nichts von der Uebergabe und man weiß im Publikum auch nicht, weshalb sich die Sache so lange hinschleppt. Inzwischen wird das Lazareth am Olivaerthore leerer (wir führten neulich an, daß vor Kurzem einmal nach einer uns gewordenen Mittheilung auf ca. 70 Patienten nahezu die Hälfte von Beamten, Wärtern ꝛc. kamen) und die Stadt sieht sich genöthigt, die provisorischen Einrichtungen im städtischen Armen- und Krankenhause mehr und mehr in definitive zu verwandeln. Während der letzten sechs Monate sind die der Commune überwiesenen Kranken, wie wir hören, fast ausschließlich in der städtischen Krankenstation behandelt. Daß die größeren Communen in der Uebergangszeit bei der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ist in Berlin bekannt genug; um so mehr ist es zu bedauern, daß Dinge, wie unsere Lazarethangelegenheit, deren Lösung im allseitigen Interesse dringend wünschenswerth ist, sich Jahre lang hinschleppen.

* Von verschiedenen Seiten gehen uns Klagen darüber zu, daß plötzlich die österreichischen Guldenstücke im Verkehr entweder gar nicht oder nur gegen Verlust los zu werden sind. Wenn man auch bei dieser Gelegenheit zunächst wieder von der Regierung Abhilfe erwartet, so beruht das auf einer völlig verkehrten Auffassung der Sache. Die Maßregel der Einziehung, welche nach dem neuen Münzgesetz allmälig auf die Thalerstücke angewandt werden soll, kann natürlich bei fremden Münzen, wie die österreichischen Gulden, nicht zur Anwendung kommen. Die Anordnung, daß die öffentlichen Kassen Zahlungen in fremden Münzen, also auch in österreichischen Gulden, nicht annehmen dürfen, ist sehr alt. Größere Zahlungen in dieser Geldsorte sind wohl nie von öffentlichen Kassen angenommen worden, wenn man auch ausnahmsweise einzelne Stücke zugelassen haben mag. Wenn nun die Regierung, durch die augenblickliche Ueberfluthung des Landes mit österreichischen Gulden veranlaßt, jene Verordnung wieder eingeschärft hat, so ist damit in der Rechtslage nichts verändert. Der Gulden ist damit nicht verboten, er ist auch nicht entwerthet, obwohl es zu wünschen — und nach der Durchführung des neuen Münzgesetzes auch zu erwarten ist, daß er nach und nach unser Land verläßt. Andererseits ist die Furcht, welche vor diesem Geldstück plötzlich entstanden ist, eine ganz unberechtigte. Der österreichische Gulden ist nach demselben Münzfuß wie der preuß. Thaler geprägt, also ist wenigstens da kein Grund seine Annahme zu verweigern, wo man kein Bedenken trägt, alle das wilde Papiergeld, welches hier leider auch noch circulirt, in Zahlung zu nehmen.

* Eine Anzahl der der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule angehörigen Schüler hat einen Verein gebildet behufs gegenseitiger Belehrung durch technische Vorträge und gemeinsamen Besuch von Fabriken.

* Der im vorigen Jahre in Berlin ins Leben getretene Verein „Invalidendank", welcher sich die Aufgabe gestellt hat, erwerbsfähigen Invaliden aus den letzten Kriegen lohnende Beschäftigung nachzuweisen, hat zu diesem Behufe die Mitwirkung der Staats- und Communalbehörden in Anspruch genommen. Geeignete Bewerber machen wir darauf aufmerksam, ihre Gesuche bei den zuständigen Behörden einzureichen.

* Die so eben erfolgte Publication des Gesetzes über den Wohnungszuschuß der Offiziere und Reichsbeamten legt auf's Neue die Frage nahe, warum die Lehrer an den höheren Lehranstalten immer noch von den Wohlthaten des längst rechtskräftig gewordenen entsprechenden Gesetzes für die preußischen Staatsbeamten ausgeschlossen sind. Es scheint fast, meint die „Sp. Z.", als wenn die Angelegenheit jetzt bis zum Schluß der todten Jahreszeit vertagt sei.

* Herr Director Lang, welcher augenblicklich in Berlin weilt, wo seine Gattin bekanntlich mit großem Erfolge in dem Woltersdorf'schen Theater gastirt, hat die Engagements für die nächste Saison unseres Stadttheater bereits vollständig abgeschlossen und auch eine große Anzahl von Neuigkeiten für das Repertoire erworben. Hierdurch dementirt sich von selbst das vor einiger Zeit hier verbreitete Gerücht, als wenn Hr. Lang die Direction zu verkaufen beabsichtige.

W. Am vergangenen Sonntag unternahm der Verein „Merkur" bei lebhafter Betheiligung von Gästen eine Spazierfahrt per Dampfer nach Putzig. Laut Programm sollte die Tour über Rutzau nach Putzig mit einem längeren Aufenthalte auf der Rückfahrt in Zoppot genommen werden, doch mußte des am Vormittage ungünstigen Wetters wegen von Rutzau leider abstrahirt werden. Nach mehrstündigem Aufenthalt in Putzig, wo im Hotel des Herrn Rob. Reinke eine wohl besetzte Tafel der Gesellschaft harrte, ging der Dampfer, vom herrlichsten Wetter begünstigt, nach Zoppot und von dort nach kurzem Aufenthalte nach Danzig zurück.

* Mit Bezug auf eine aus der „Elb. Ztg." entnommene Notiz, betreffend das Verlangen der neukatholischen Geistlichen bei Trauungen von Brautpaaren gemischter Confession, die zu erwartenden Kinder katholisch erziehen zu lassen, wird uns aus St. Albrecht mitgetheilt, daß dem Sohn einer dortigen katholischen Familie, der die evangelische Tochter eines Hofbesitzers in der Umgegend zu heirathen beabsichtigt, beim Bestellen der Aufbietung durch den evangelischen Pfarrer in Gr. Z. die Verpflichtung auferlegt wurde, nicht nur die aus der einzugehenden Ehe ersprießenden Kinder evangelisch erziehen zu lassen, sondern schließlich selber evangelisch zu werden.

* Im Monat Juni d. J. sind bei der Ostbahn-Güter-Expedition Danzig angekommen: 3449 Ctr. Weizen, 1013 Ctr. Roggen, 897 Ctr. Gerste, 1247 Ctr. Hafer, 608 Ctr. Erbsen, 36 Ctr. Lupinen, 947 Ctr. Spiritus; versandt: 4730 Ctr. Weizen, 18,296 Ctr. Roggen, 60 Ctr. Gerste, 524 Ctr. Hafer, 1060 Ctr. Erbsen, 28 Ctr. Wicken, 26 Ctr. Lupinen, 249 Ctr. Spiritus.

* In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurden die Arbeiter Carl Rudolf Tischkowski und Carl Albert Mielke von hier wegen eines in der Wohnung der Wittwe Lydia Neydorf in der Gr. Mühlengasse durch Einbruch verübten Gold- resp. Silberdiebstahls und zwar Tischkowski zu 7 Jahren, Mielke zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die ꝛc. Neydorff war am 11. Januar c. verreist und hatte ihre Wohnung der Aufsicht eines Offizierburschen überlassen. Die Diebe, welche dies erfahren, hatten den Eingang vom Hofe aus durch das von Innen fest verkrampte Fenster genommen und im Innern ein Bureau erbrochen, in welchem sie die Schlüssel zu den übrigen Behältnissen, in welchen die Werthsachen lagen, vorfanden.

* [Polizeiliches.] Am 5. d. wurde einem auswärtigen Bäckergesellen, welcher von dem pommer'schen Bahnhofe nach der Stadt ging und sich auf dem Walle am Jacobsthor ausruhen wollte, von 2 Männern, die er nicht kannte, seine silberne Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von ca. 24 Rp. abgenommen. Am Montag gelang es der Criminal-Polizei, den Hauptthäter in der Person des mehrfach bestraften und seit dem 1. v. M. aus dem Zuchthause entlassenen Arbeiter Erimitzki zu ermitteln und denselben zu verhaften, wobei es sich herausstellte, daß er die Uhr bereits bei einem Pfandleiher durch den Arbeiter Neumann für 3 Rp. 15 Sgr. und die Kette durch den Arbeiter Bucks an einen Händler hatte versetzen resp. verkaufen lassen. — Gestern Nachmittags wurde dem Arbeiter Krolikowski aus Schidlitz im Irrgarten durch seinen Begleiter, einen mehrfach bestraften Menschen, seine silberne Cylinderuhr abgeschnitten. K. hatte sofort Verdacht auf diesen und es gelang ihm, denselben Nachts 1 Uhr in den Festungswällen aufzufinden und ihm den Pfandschein über die Uhr, welche er bereits im Laufe des Nachmittags beim Pfandleiher Popp für 3 Rp. 20 Sgr. versetzt hatte, so-

---

tikeln des eigentlichen Bedarfs. Seit einigen Jahren verschwindet die glänzende Goldbronze mehr und mehr, sie wird durch das Messing, entweder echt oder imitirt, verdrängt, welches man am liebsten etwas in's Grünliche spielen läßt. In getriebener Arbeit, zu den verzweigten Compositionen von Girandolen oder Kronleuchtern, zu Lampen und großen mit Reliefs bedeckten Gefäßen gewinnt dieser Stoff, sobald das Auge sich erst an das eigenthümliche grünliche Metall gewöhnt hat, unsere Vorliebe über das falsche glänzende Gold. Gagneau und Schloßmacher zeichnen sich besonders durch zierliche und erfindungsreiche Bildungen in Messing aus, letzterer als Specialist in Oellampen jeder Form und Größe.

Daß die Pariser Bronzisten ihre Galerie mit den schönsten Figuren und Luxusgeräthen ausstatten, ist eigentlich selbstverständlich. Von den ersteren haben sie die oft erwähnte, von einem schnurbärtigen Löwen gekrönte Pyramide in der Rotunde aufgebaut, lebhafte, kecke Arbeiten aus den Ateliers von Gerthier, Blanchard, Doublemard, Maillet. In grün patinirtem Luxusgeräth schlägt der Zinkguß der Herren Blot u. Drouard sie alle. Das Alles, die Kannen, Näpfe, Vasen, ein aus schlanker, dreifüßiger Säule emporgewachsener Standleuchter, die Uhren und Schüsseln, ein Dreifuß und eine Collection von Töpfen, dies Alles lehnt sich mehr und minder eng an die beste Quelle für alle schönen Gefäßformen, an Pompeji an, die dortigen Bronzegeräthe und Malereien haben den Ateliers zu Mustern gedient, aus denen Compositionen für den modernen Bedarf herausgebildet sind. Nicht nur die Formen aller dieser meist längst verkauften Sachen sind reizend, antik gefühlt und mit modernster Eleganz ausgeführt, auch dem sonst so todten Material hat man einen feinen Glanz zu verleihen gewußt, der den der echten Bronze mindestens erreicht. Wer lernen will, wie man geistvoll und mit leichter fester Hand die Antike fruchtbar verwerthet für den modernen Gebrauch in der Kunstindustrie, der muß zu den Franzosen gehen, besonders ihre Luxusgeräthe aus Metall studiren, die des Bewundernswerthen ungemein viel enthalten. Treuer als diese alle bildet Bertrand auf dem Wege der Galvanoplastik die kleinen Schreine, Becher, Krüge und Spiegel der Renaissance nach. Als eine besondere Specialität wären hier noch die Thiergruppen von Pantrot zu erwähnen, welche krausgefiederte Fasanen, balzende Auerhähne, allerlei kleines Gevögel, Hunde und Hasen mit dem naturalistischen Sinne und dem Talente der flotten Mache, welche den Franzosen eigen sind, in Bronze bilden.

Diesen Bronzen der Pariser stellt sich nichts an die Seite, auch die der Wiener nicht, die sich wesentlich auf kleine blanke Luxusgeräthe für den Schreibtisch, das Boudoir und die Toilette beschränken und in einer von Ravené und Sußmann ausgestellten Collection solcher kleinen mit Email verzierten Luxusbronzen geschmackvolle Concurrenz finden. Auf dem Gebiete Oesterreichs herrscht der silberne Tafelaufsatz entschieden vor. Vieles davon ist neu und verkäuflich, ein sehr großer Theil aber längst im Besitze der österreichisch-ungarischen Aristokratie und nur den Silberschmieden zum Zwecke der Ausstellung überlassen. Bildhauer, Architekten, Lehrer der Kunstschulen sind meist mit den Entwürfen betraut worden. Hier hat man sich gänzlich von der Verquickung des heiteren, spielenden Aufbaues mit ernsten schweren, constructiven Baugliedern befreit, dem Charakter des Materials und dem Zwecke des Kunstwerks wird niemals Gewalt angethan. Frei und leicht umtanzen Gruppen von Bachantinnen die schlanken Stämme der Girandolen, aus denen reizend verzweigtes Akanthuslaub seine gewundenen Arme streckt. In Muscheln spielen Tritonen, auf Delphinen reiten kleine Liebesgötter, die Frucht- und Blumenschalen, die jetzt meist ganz flache auf der Tafel ruhende Becken bilden, um nicht den Durchblick derselben abzusperren, umwinden sich mit Fruchtschnüren, welche von heiteren Thiermasken, Putten oder Faunen gehalten werden. Alles baut sich leicht, graziös, spielend in heiterer Lust, in formenreicher Pracht auf. Das blanke Silbergeschirr reducirt sich längst schon auf Gabeln und Löffel, alle diese ornamentalen Werke blenden das Auge nicht mehr durch den aufdringlichen Glanz der blanken Flächen, selbst das matte Silber liebt man nicht. Entweder dämpft sich sein Schein durch einen leichten Anflug von Oxyd, noch öfter aber graphitirt man diese Leuchter, Tafelaufsätze und Schalen. Die Kunst besteht nun darin, den Graphit mit äußerster Discretion zu verwenden, den Glanz zu brechen, ohne die Geräthe wirklich grau erscheinen zu lassen. Klinkosch, dessen Aufsätze und wannenartige Blumenschalen auf den Tafeln der Aristokratie und der Börse die geschätztesten sind, geht in der Graphitirung manchmal etwas zu weit, am besten ist es dem Hofjuwelier Meyer in einem von Bachantenzügen umtanzten Tafelaufsatze, den Theyrich meisterhaft entworfen, gelungen, den Glanz zu brechen und doch jeden Anflug ins Graue zu vermeiden. Ein Tafelensemble Hagemeiers von matter Goldbronze hat Hansen entworfen und bei aller heiteren Figurenfülle durch den formedlen, antikisirenden Zug geadelt, der den Werken des Meisters stets ein eigenthümliches Cachet verleiht.

Bescheidener sind wir Deutschen auf unseren Silbertischen. Scheint es doch, als gäbe es bei uns keine Lebensfreude, keinen heiteren Genuß, nur Kriegsruhm und Verherrlichung militärischer Heldenthaten. Die Geräthe Pompejis, die Arbeiten Benvenuto Cellinis sind an unseren Berlinern spurlos vorübergegangen; sie stehen noch immer auf dem plumpen schwerfälligen Commodenbau, den sie mit Kanonenröhren, Landwehrmännern, Porträtgruppen bevölkern. Unter vielen Anderen ließe man sich diese silbernen Denkmale, die technisch meist vortrefflich gearbeitet sind, allenfalls gefallen, da wir aber weiter nichts haben, uns selbst bei den profanen Alfenidsachen zu keinem höheren künstlerischen Gedanken aufschwingen zu können scheinen, als den, eine gläserne Schale auf die Blätterkrone eines Palmbaums zu stellen, oder sie den Schultern eines bocksbeinigen Pan anzuvertrauen, so wirken die deutschen Silberschränke ungemein nüchtern, zopfig und langweilig. Das Figurale, die historischen Personen, die Landwehrmänner, die Reliefs auf dem Schilde des General v. Werder, ist vortrefflich gearbeitet, die Verbindung von Gold und Silber sehr geschickt, die Entwürfe indessen von wahrhaft märkischer Nüchternheit. Auch die Verwerthung der reizenden Märchenbilder von den sieben Raben zu einem Tafelaufsatz, die Bruckmann in Heilbronn versucht, ist nicht besonders glücklich, noch weniger eine andere putzige süddeutsche Arbeit, in der eine auf dem Flügelrade schwebende Göttin einen schweren Pokal balancirt. Wollen wir wirklich schöne deutsche Metallarbeiten, in ihrer Art gewiß die besten der Ausstellung, sehen, so müssen wir den Eisenguß unserer großen berühmten Werke, des Einsiedel'schen, Bruchhammer, Ilsenburgs und aller anderen in Schlesien, Sachsen, Hessen und Westphalen aufsuchen. In dieser ernsteren, kräftigeren Kunst liegt unsere Stärke, für die sonnige Heiterkeit des Lebens und seiner Genüsse zu arbeiten und zu schmücken hatten wir bisher keine Zeit und haben wir noch kein Talent.

wie 1 ℛ 20 Sgr baar, vom Pfandschilling herrührend, abzunehmen.

* Nach der „Con. Ztg." ist der Gymnasial-Lehrer Dr. Scharfe zu Conitz zum Kreis-Schulinspector des Landkreises Danzig ernannt worden und wird diese Stelle am 1. August c. antreten.

Pelplin. Auch der Bischof v. d. Marwitz hat jetzt die Anfragen des Oberpräsidenten in Betreff des hiesigen Priesterseminars im Sinne seiner Collegen zu Paderborn, Posen, Fulda u. s. w. beantwortet. Er könne, sagt er, nicht zur staatlichen Anerkennung seines Seminars mitwirken, die Einsendung des Lehrplans sei daher überflüssig, zumal derselbe schon 1835 bei Errichtung des Seminars dem Ministerium mitgetheilt. Das Weitere wird sich natürlich finden. (G.)

Tiegenhof, 8. Juli. Am 22. Juni erkrankte in Ladekop das Schuhmacher H.'sche Ehepaar an der Cholera und beide, Mann und Frau, starben; zwei Tage später erkrankte die Tochter derselben, verehel. W., und starb ebenfalls. Wenige Tage darauf lief eine Denunciation bei der Staatsanwaltschaft ein: die betr. drei Personen seien nicht an der Cholera, sondern an Vergiftung gestorben. Den bestimmten Behauptungen der Denunciation wegen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. (W.-Z.)

Elbing, 8. Juli. Leider ist die gefürchtete Cholera nun auch bei uns eingekehrt: Nachdem ein Arbeiter der Schichau'schen Fabrik erkrankt war, befiel die Seuche einen Arbeiter, Tischler in der Hambruch'schen Fabrik, nebst Frau und Kind. Alle 4 bis jetzt Erkrankten befanden sich in ärztlicher Behandlung im Krankenstift. Der erstere hat nach näherer Feststellung nur an der Cholerine gelitten. Das Ehepaar ist gestern gestorben, das Kind hofft man noch zu erhalten. (A. Z.)

Graudenz, 7. Juli. In den letzten Tagen sind wieder mehrere cholerakranke Flösser von den polnischen Traften in das hiesige Barackenlazareth aufgenommen worden. Auch haben wir aus der nächsten Umgebung der Stadt einige Cholerafälle zu notiren. In Stremoczyn-Anbau starb der Nachtwächter Liebenau und außerdem liegen in dem Hause noch drei Personen darnieder. Die Aerzte finden übrigens, daß das Auftreten der Cholera von minder heftigen Krankheits-Erscheinungen begleitet sei, als in früheren Jahren. (G.)

-in- Schiewenhorst, 7. Juli. Gestern Nachmittag fand, von schönem Wetter begünstigt, die Einweihung unseres neuen Badeetablissements statt. Zur Theilnahme an dieser Festlichkeit waren nicht nur aus nächster Umgegend, sondern auch aus dem Werder, von Stutthof, von Danzig u. s. w. Gäste gekommen, so daß der Garten bald ein belebtes Bild bot. Unter Concertmusik fanden auf dem dicht an den Garten stoßenden schönen Teich Bootfahrten statt, und nach eingetretener Dunkelheit wurde der Garten durch einige Hundert Lampions erhellt, auch gleichzeitig das Gebäude bengalisch beleuchtet. Später fand ein Wasserfeuerwerk statt, dem ein Tanzvergnügen folgte. Hoffen wir, daß jetzt, wo genügende Lokalitäten vorhanden, öfters ein derartiges Vergnügen uns zu heiterm Fest vereinen wird.

Lautenburg, 6. Juli. Vor einigen Tagen traten hier Cholerafälle ein und bis heute haben wir bereits 18 Erkrankungen, darunter 6 Todesfälle, zu verzeichnen. (G.)

Thorn, 6. Juli. Die „Gaz. Tor." setzt ihre Polemik gegen die kassubischen Katholikenversammlungen (in denen bekanntlich nach der Ansicht dieses Blattes durch das neben dem Hoch auf den Papst auch auf den Landesherrn ausgebrachte Hoch der polnisch-nationale Geist gefälscht worden sein sollte) bis in die neueste Zeit fort und druckt mit Behagen eine Correspondenz aus Kassuben ab, in welcher der Hauptnachdruck darauf gelegt wird, daß die Mehrzahl der kassubischen Geistlichen der polnischen Sprache theils nur mangelhaft, theils gar nicht mächtig sind, in den Versammlungen sich der deutschen Sprache bedienen und polnische Blätter fast gar nicht halten. Die Expectorationen sind insofern von Interesse, als daraus klar hervorgeht, daß der „Gaz." es vor Allem um die polnisch-nationale Agitation und erst in zweiter Linie um die clerikale zu thun ist. Das Polenthum voran, dann erst die Förderung des ultramontanen Treibens — sofern dasselbe sich zum Förderungsmittel für das erstere gebrauchen läßt! Es dürfte kaum ein Fehlschluß sein, wenn man annimmt, daß die Partei, welche durch die „Gaz." vertreten ist, im gegebenen Falle bereit sein würde, den Ultramontanismus sogar über Bord zu werfen, wenn ihre nationalen Gelüste Aussicht hätten, auf eine andere Weise Befriedigung zu finden. — Die Cholera schreitet hier immer noch vor, wenn auch in der inneren Stadt bis jetzt sehr unbedeutend. Im städtischen Lazarethe haben bis gestern etwa fünfzig Kranke Aufnahme gefunden, von denen ungefähr zwei Drittel gestorben sind. Außerdem ist aber auch eine nicht ganz kleine Zahl Leichen auf polizeiliche Veranlassung direct von den Flößen aus beerdigt worden. (Sp.-Z.)

Königsberg, 8. Juli. Unser Landsmann Ferd. Gregorowius — zu Neidenburg geboren, studirte, lebte und dichtete er lange Zeit in Königsberg — wurde bereits vor einigen Jahren, nachdem er sein Werk „die Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter" vollendet, von der ehrwürdigen Roma zum Ehrenbürger ernannt; gleichzeitig beschloß der Magistrat Roms, das Werk auf Kosten der Stadt ins Italienische übersetzen zu lassen. Jetzt hat auch die königliche Deputation der vaterländischen Geschichte für die Provinzen der Romagna denselben zu ihrem Mitgliede ernannt, eine Wahl, welche die italienische Regierung bestätigt hat. Es sind dies Ehrenbezeugungen, wie sie vordem in Italien noch nie einem Ausländer zu Theil geworden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still. Weizen auf Termine matt, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr Juli 126℔. 1000 Kilo 233 Br., 232 Gd., pr Juli-August 126℔. 231 Br., 230 Gd., pr August-Sept. 126℔. 231 Br., 230 Gd., pr Sept.-October 126℔. 232 Br., 231 Gd. — Roggen pr Juli 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr Juli-August 161 Br., 160 Gd., pr August-September 161 Br., 160 Gd. pr September-October 160 Br., 159 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl flau, loco 67 Br., pr October pr 200 ℔. 66 R.-Mk., pr Mai 1874 67 Br. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr Juli 50½, pr August-Sept. 51, pr Septbr.-Oct. 50½. — Kaffee unverändert; Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 15,00 Br., 14,90 Gd., pr Juli 14,80 Gd., pr August-December 15,50 Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 7. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr October 342, pr März 1874 342. Roggen loco flau, pr Oct. 192½. Raps pr October 380 fl. Rüböl loco 38, pr Herbst 38⅞, pr Mai 1874 39½. — Wetter: Schön.

Wien, 7. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 68,50, Silberrente 73,80, 1854er Loose 94,50, Bankactien 986,00, Nordbahn 215,50, Creditactien 233,00, Franzosen 341,50, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 208,50, do. Lit. B. 173,50, London 111,95, Hamburg 54,75, Paris 43,75, Frankfurt 94,50, Amsterdam 92,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,50, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 192,00, 1864er Loose 133,50, Unionbank 136,50, Anglo-Austria 190,00, Austro-türkische 43,00, Napoleons 8,90, Ducaten 5,29, Silbercoupons 109,25, Elisabethbahn 227,00, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,67½, Schiff'sche Bank —. Ermattend.

London, 7. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 60⅞, Lombarden 17 1/16. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95⅞. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54 11/16. 6% Türken de 1869 62⅞. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr 1882 91⅞. Oesterr. Silberrente 65⅞. Oesterreichische Papierrente 61⅛. — Fest.

London, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß bei schleppendem Verkehr flau. Fremder Weizen nur billiger verkäuflich, Mehl ruhig, Hafer ½ bis 1s niedriger, Mahlgerste und Mais theurer. Die Getreidezufuhren vom 28. Juni bis zum 4. Juli betrugen: Engl. Weizen 2846, fremder 34,617, engl. Gerste 663, fremde 8191, engl. Malzgerste 18,853, engl. Hafer 979, fremder 31,985 Quarters. Engl. Mehl 14,275, fremdes 2454 Sack und 11,075 Faß. — Wetter: Sehr heiß.

Liverpool, 7. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6½, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. — Upland nicht unter good ordinary Juli-Lieferung 8⅛, Orleans nicht unter low middling 8⅞ d. — Matt.

Paris, 7. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,40. Anleihe de 1871 91,05. Anleihe de 1872 91,90. Italienische 5% Rente 61,90. Italienische Tab.-Actien 767,50 coup. dét. Franzosen (gest.) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 53,20 coup. dét. Türken de 1869 330,00. Türkenloose 156,50. — Fest.

Paris, 7. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Juli 88,00, pr August 88,50, pr Sept.-Dezember 91,00. — Mehl ruhig, pr Juli und pr August 75,50, pr September-Dezember 71,50. — Spiritus pr Juli 62,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37. Roggen vernachlässigt, Odessa 19⅞. Hafer ruhig, Riga 19⅞. Gerste steig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez. u. Br., pr Juli 38½ bez., 38½ Br., pr September 39½ Br., pr October-Dezember 40½ bez. 41 Br., pr September-Dezember 40½ Br. — Ruhig.

Berlin, 8. Juli. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89 4/8	89 4/8
Juli	86	86 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	80 4/8
Juli-August	80 6/8	82	do. 4% do.	89 4/8	89 4/8
Sept.-Oct.	77	78 1/4	do. 4½% do.	99	99
Roggen matt.			do. 5% do.	104	103
Juli	54 5/8	54 6/8	Lombardenser.Cp.	115 2/8	115 1/8
Sept.-Oct.	52 5/8	53	Franzosen	204	203
Oct.-Nov.	52 3/8	52 6/8	Rumänier	41 2/8	41 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89	88 6/8
Spt.-O. 200℔.	11	11	Oester. Creditanst.	137	137 4/8
Rüböl Spt.Oct	20 5/24	20½	Türken (5%)	51 5/8	52
Spiritus			Oest. Silberrente	66	66
Juli	20 22	20 24	Russ. Banknoten	80	80
Sept.-Octbr.	19 3	19 8	Oester. Banknoten	90	89 15/16
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6. 20½	6. 19⅞

Belgier Wechsel: 79½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. flau, ohne Umsatz,
fein glasig und weiß 127-135℔ ℛ 89 95 Br.
hochbunt . . . . . . 128-130℔ „ 89 93 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 88 92 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 87 90 „
roth . . . . 128-130℔ „ 84 86 „
ordinair . . . . . . 110-121℔ „ 70 82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr September-October 79⅞ bis 79½ bez., 79½ Br., 79 Gd., pr October-November 78 bez., pr April-Mai 75½ Br., 75 Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ geschäftslos, Regulirungspreis 120℔. lieferbar 52 ℛ, inländischer 54 ℛ

Auf Lieferung pr Juli 51 ℛ bez., pr Juli-August 51 ℛ bez., pr September-October 49 ℛ bez. und Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 106/7℔. 51 ℛ

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 ℛ

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ pr Juli August 88 ℛ Br., pr September-October, inländ. 88½ ℛ bezahlt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅞ Br. Amsterdam kurz 140½ gem. 3½% Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 89½ Gd., 4½% do. do. 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Berichtigung. In der gestrigen Abend-Zeitung unter geschlossene Frachten soll es heißen; Barrow 17s 6d, statt 16s 6d, Copenhagen 11 ß.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und recht warm. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte wieder ganz ohne Kauflust und blieb gänzlich ohne jeden Umsatz. Termine, spätere billiger gehandelt. 126℔. bunt Juli 87 ℛ Br., Juli-August 86 ℛ Br., September-October 79⅞, 79½, 79½ ℛ bezahlt und 79½ ℛ Br., 79 ℛ Gd., April-Mai 75½ ℛ Br., 75 ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 ℛ. Gekündigt nichts.

Roggen loco ohne Umsatz, man will billigere Preise anlegen. Termine matt, 120℔. Juli 51 ℛ bezahlt, September-October 49 ℛ bez., 49 ℛ Br., 48½ ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 52 ℛ, inländischer 54 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco 106/7℔. 51 ℛ pr Tonne bez. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine geschäftslos. Regulirungspreis Futter- 46 ℛ Gekündigt nichts. — Rübsen loco ohne Umsatz. Termine inländ. Juli-August 88 ℛ Br., September October 88½ ℛ bez. (Das gestrige Geschäft Juli-August zu 88 ℛ wurde nach Schluß der Börse gemacht.) — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo flau und niedriger, loco hochbunter 110—120 Sgr Br., bunter 100—112 Sgr Br., rother 124℔. 95 Sgr, bes. 90 Sgr, 124/25℔. 94 Sgr, 128℔. 95½ Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco und Termine flau und ferner niedriger, loco polnischer 120—121℔. 57½ Sgr, russischer 110℔. 45 Sgr, 113℔ und 115/16℔. 51 Sgr, 114℔. 51 Sgr, 116℔. 53 Sgr, 118—119℔. geb. 52 Sgr, 120℔. mit Ger. 53 Sgr bez., Wilnaer 112℔. 51 Sgr, 115℔. 52 Sgr, 117℔. bes. 52 Sgr, 118℔. 56½ Sgr bez., Dreller 117℔. 55 Sgr, 118℔. 55 Sgr, 118—119℔. mit Ger. 54 Sgr bez., pr Juli 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Juli-August 58 Sgr Gd., 58½, 58 Sgr bez., pr August-Septbr. 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 57 Sgr Br., 56½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1874 56½ Sgr Br., 56 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo Futterwaare, namentlich gedarrte russische, vernachlässigt, loco große 51, 52 Sgr bez., feine Brau- 58 Sgr bez., kleine 44½—47½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco inländischer still, fremder matter, Termine geschäftslos, loco 30—32 Sgr bez., russischer 30, 31 Sgr bez., Wilnaer 30 bis 31½ Sgr bez., Dreller 32—33 Sgr bez., pr Septbr.-Octbr. 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 57—60 Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., grüne 60—65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo ohne Angebot, loco 65—70 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 79 Sgr bez., mittel 62—75 Sgr Br., ordinaire 50—60 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—105 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 ℛ Br., weiße 13—20 ℛ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 ℛ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11 ℛ Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73 bis 75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco zu Kündigungszwecken stark zugeführt, Tendenz matter, loco ohne Faß 20½ ℛ Br., 19⅞ ℛ Gd., Juli ohne Faß 20½ ℛ Br., 19⅞ ℛ Gd., August ohne Faß 20⅞ ℛ Br., 20½ ℛ Gd., Septbr. ohne Faß 21 ℛ Br., 20⅞ ℛ Gd., 20⅞ ℛ bez., Sept.-Octbr. ohne Faß 20 ℛ Br., 19½ ℛ Geld, Oct.-Novbr. ohne Faß 19 ℛ Br., 18½ ℛ Gd.

Stettin, 7. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen niedriger, pr 2000℔. loco gelber 70—87 ℛ, Juli 86 ℛ Br., Juli-August 83½, 83 ℛ bez., August-September 82¼, 81¾ ℛ bez., 82 ℛ Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 77¾, 76⅞ ℛ bez., Oct.-Novbr. 75½ ℛ bez. u. Gd., Frühjahr 75 ℛ Br. — Roggen niedriger, pr 2000℔. loco 54—58 ℛ, russischer 52—54 ℛ, pr Juli 53¼, 52⅞ ℛ bez., Juli-August und August-September 52½, ¼ ℛ bez., September-Oct. 52¾, 52, 52½ ℛ bez., Br. und Gd., Octbr.-Novbr. 52, 51½ ℛ bez., Frühjahr 51½ ℛ bez. — Gerste behauptet, pr 2000℔ loco 55—64 ℛ — Hafer wenig verändert, pr 2000℔. loco 50—54 ℛ, September-October 46 ℛ Br. — Erbsen unverändert, pr 2000 ℔. loco 48—51 ℛ — Winterrübsen pr 2000℔. loco 83—85 ℛ pr September-October 89—88⅞—89 ℛ bez., October-November 90 ℛ bezahlt. — Rüböl behauptet, flau pr 200 ℔. loco 21½ ℛ Br., kurze Lieferung 21 ℛ Br., Juli-August 20 ℛ Br., Sept.-Oct. 20 1/12, 1/24 ℛ bezahlt, October 20½ ℛ bez., October-November 20½ ℛ bez., April-Mai 21, 20 11/12 ℛ bez. — Spiritus matt, pr 100 Liter a 100% loco ohne Faß 20½ ℛ bez., Kleinigkeiten vom Lager 20 7/12 ℛ bez., Juli, Juli-August u. August-Septbr. 20½, ¼ ℛ bez. Sept.-Oct. 18 11/12, ⅞, 11/12 ℛ bez., Br. und Gd., October-November 18⅛ ℛ Br., Frühjahr 18 5/12 ℛ Br. — Rappkuchen loco 2⅝ ℛ Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86 ℛ, Roggen 53 ℛ, Rüböl 20 ℛ, Spiritus 20⅞ ℛ — Petroleum loco 5½ ℛ Br., Sept.-Oct. 5⅞ Br. u. Gd., Oct.-Nov. 5½ ℛ Br., Nov.-Dec. 5⅞ ℛ Br. — Schmalz amerik. nach Mark 13½—13½ bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Neue Dampfer-Compagnie 102 bez. und Br. Pomm. Provinzial-Zuckersiederei 105 bez. Berlin-Stettiner Eisenb. 155, 154½, ⅞ bezahlt. Vereinsbank 77 bez. Baltischer Lloyd 59½, 60 bez.

Berlin, 7. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 78—96 ℛ nach Qualität gefordert, pr Juli 86⅞—½ ℛ bz., pr Juli-August 83—82 ℛ bz., pr August-September 80—79½ ℛ bz., pr September-October 78⅞—79½ ℛ bz., pr October-November 77⅞—76⅞ ℛ bz., pr Novbr.-December 76—75½ ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—64 ℛ nach Qualität gefordert, pr Juli 55⅞—54⅞ ℛ bz., pr Juli-August 53⅞ bis 53⅜ ℛ bz., pr September-October 53⅜—53 ℛ bz., pr October-November 53½—⅞ ℛ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—67 ℛ nach Qualität geford. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50—59 ℛ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 50—52 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 11 5/12—11 ℛ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9 5/12—8⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 8½—8 ℛ, pr Juli 8 ℛ 9—6 Sgr bz., pr Juli-August 8 ℛ 3—11 Sgr bz., pr August-September 8 ℛ 1—8 Sgr bz., pr September-October 7 ℛ 29—28 Sgr bz., pr October-November 7 ℛ 27—26½ Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 ℛ, pr Juli 20 ℛ bz., pr Juli-August do., pr August-September 20½ ℛ, pr September-October 20 5/12—⅓ ℛ bz., pr October-November 20 13/24—⅓ ℛ bz., pr November-December 20⅞ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ ℛ — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 11½ ℛ, pr Juli 11½ ℛ, pr Juli-August do., pr September-October 11 ℛ, pr October-November 11½ ℛ — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 ℛ 5—10 Sgr bz., mit Faß pr Juli 20 ℛ 25 Sgr — 21 ℛ bis 20 ℛ 26 Sgr bz., pr Juli-August do., pr August-September 20 ℛ 23—26—2½ Sgr bz., pr September-October 19 ℛ 13—8 Sgr bz., pr October-November 18 ℛ 25—23 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Dixon, Medusa (SD.), Grangemouth, Roheisen und Kohlen.

Gesegelt: Nielsen, Ferona, Kiel; Hamelin, Alliance, Dordrecht; Kjöller, Hermine, Kiel; Bischoff, Industrie, Hartlepool; Nadelbaum, Johann Hermann, Stettin, sämmtlich mit Holz. — Tose, Hilda (SD.), Riga, leer.

Den 8. Juli. Wind: W.

Gesegelt: Niggebrügge, Jansjen, Zaandam, Oelkuchen.

Angekommen: Rothländer, Sphinx, Grangemouth, Kohlen. — Olsen, Mathilde, Faxoe, Kalksteine. — Ohlhaver, Johannes, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Rasch, Friederike Wilhelmine, Kiel; Düwahl, Bertha, Newcastle, beide mit Holz. — Falk, Marie, Slito, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Zurawski, Großmann und Neisser, Chamottsteine. — Tietze, dies., Töplitz u. Co., Davidsohn, Chamottsteine, Schlemmkreide, Harz. — Multonowski, Hirsch, Harz. — Jaworski, ders., do. — Habermann, Dauben u. Jck, rohe Steine. — Burnitzki, dies., do. — Hoch, Schilka u. Co., Dauben u. Jck, Großmann u. Neisser, Fensterglas, façonnirtes Eisen, Talg, Schwefel. — Engelhardt, Dauben u. Jck, Großmann u. Neisser, Theer, Chamottsteine. — Engelhardt, Dauben u. Jck, Kesseleisen, façonn. Eisen. — Sielisch, dies., Krahn, Landsberg, Terra Japonica, Bettgestelle, Eisenblech, Wein, Soda, Fayence, Eisen und Eisenblechwaaren. — Topolowski, Dauben u. Jck, gesalzene Häute, — Zander, Meyer, Schilka u. Co., Soda, gesch. Reis. — Gajewski, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Sielski, Dauben u. Jck, Töplitz u. Co., façonn. Eisen, Weißblech, ges. Häute. — Mianowicz, Töplitz u. Co., Dauben und Jck, Catechu, Roheisen. — Müller, Töplitz u. Comp., Meyer, Steinkohlen, Chamottsteine.

Stromab:

Woytyla, Lauterbach, Neustadt, Bromberg, 4 Tr., 1600 St. w. Holz, 15,100 Eisenbahnschwellen.
Zeidler, Jaffé, Koel, Danzig, 5 Tr., 24,570 St. w. H., 5287 Eisenbahnschwellen.
Grünbaum, Birnbaum, Neustadt, do., 3 Tr., 450 St. h. H., 400 St. w. H., 4000 Eisenbahnschw.
Bornstein, Weinstock, Siemien, do., 10 Tr., 2844 St. w. Holz.
Rausch, Breslauer, Sokal, do., 6 Tr., 2683 St. h. H., 1596 St. w. H.
Fogel, Rosenblatt, Torycze. do., 9 Tr., 300 St. h. H., 2000 St. w. H., 13 Last Faßholz, 20,000 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	336,42	18,8	SSO., mäßig, hell, wolkig.
8	8	338,67	16,5	WSW., mäßig, hell, klar.
	12	338,39	19,3	NNO., flau, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	92⅛
do. do.	4½	99
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	98⅞
Posensche neue do.	4	89⅞
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅛
do. do.	4	89⅜
do. do.	4½	99
do. do.	5	103
do. neue	4	89½
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	94½
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	110¾
Braunsch. 20rtl.-L.	—	23⅝
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅝
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	88
Bad.Crd.-Hyp.-Pfd.	5	99⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106½
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	90¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅞
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99⅞

Ausländische Fonds.

Oesterr.-Pap.-Rente	4⅕	61
do. Silb.-Rente	4⅕	66
do. Loose 1854	4	91½
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	94
do. Loose v. 1864	—	87
Ungar. Eisenb.-An.	5	74½
Ungarische Loose	—	51
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	95
do. do. Anl. 1859	3	66⅛
do. do. Anl. 1862	5	93⅞
do. do. von 1870	5	94⅞
do. do. von 1871	5	94⅞
do. do. von 1872	5	94⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Ruß.-Stiegl. 6. Anl.	5	91½
do. Präm.-A. 1864	5	132
do. do. v. 1866	5	130½
do. Bod.Cred.Pfd.	5	86⅝
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	78
Pol. Certifkt. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	105⅜
do. Pfd. 2. Em. S-R	4	75⅛
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅜
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	95⅞
Italienische Rente	5	61⅛
do. Tabaks-Act.	6	604
do. Tabaks-Obl.	6	94
Französische Rente	5	88⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅞
Rumänische Anleihe	8	99⅛
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	155½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	115⅞	7½
Bergisch-Märk.	4	112½	6
Berlin-Anhalt	4	181	17
Berlin-Görlitz	4	108	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	218	12
Berlin. Nordbahn	5	45	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	132	8
Berlin-Stettin	4	157¾	12⅜
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	114	7½
Köln-Minden	4	148	9 7/20
do. Lit. B.	5	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42½	—
do. St.-Pr.	6	84½	6
Halle-Soran-Gub.	4	51⅛	0
do. St.-Pr.	5	70	5
Hannov.-Altenbek	5	68⅞	5
do. St. Pr.	5	83½	5
Märkisch-Posen	4	49⅞	0
do. St.-Pr.	5	75⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅜	8½
Magdeb.-Leipzig	4	254⅜	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	71¾	4
do. St.-Pr.	5	61⅛	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	182	13⅜
do. Lit. B.	3½	159½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	41½	0
do. St.-Pr.	5	68	0
Pomm. Centralbhn.	5	89	5
Rechte Oderuferb.	5	124½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122¼	6 1/15
Rheinische	4	143⅜	9⅜
Rhein-Nahe	4	35	0
† Stargard-Posen	4½	99	4½
Thüringer	4	135	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	52⅞	—
† Böhm. Westb.	5	102¼	5
Brest-Grajewo	5	32	5
Brest-Kiew	5	58⅛	5
† Elisab.-Westb.	5	101½	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	102	7
Gotthardbahn	6	102	6
† Kaschau-Oderbg.	5	71½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	73⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187⅞	11
Lüttich-Limburg	4	24⅝	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164⅝	11 6/15
Oester.-Franz. St.	5	203½	10
† do. Nordwestb.	5	125	5
do. B. junge	5	—	5
† Reichenb. Pardb.	4½	71½	4½
Rumänische Bahn	5	41⅛	3⅜
† Russ. Staatsb.	5	93⅝	—
Südösterr. Lomb.	4	115¼	4
Schweiz. Unionb.	4	23½	0
do. Westb.	4	41	—
Turnau-Kr.-Prag	5	97½	7
Warschau-Wien	5	81	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	103½
† Kaschau-Oderbg.	5	82⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	84⅞
Lundb.-Grußbach	5	70½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	299⅞
† Südöst.-B. Lomb.	3	248½
† do. 5% Oblig.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	92½
do. do. B. Elbethal	5	80⅛
† Ungar. Nordostb.	5	69 1/16
† Ungar. Ostbahn	5	64½
Brest-Grajewo	5	67¾
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	94½
† Kursk-Kiew	5	96⅜
† Mosco-Rjäsan	5	98⅜
† Mosco-Smolensk	5	96
Rybinsk-Bologoye	5	76½
† Rjäsan-Kozlow	5	96¾
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	90	14
Berl. Bankverein	5	112½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29⅛
Berl. Com. (Sec.)	4	93½	7
Berl. Handels-G.	4	138⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	43½	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	61	2,07
Bresl. Discontob.	4	90	10
Bresl. Wechslerbk.	4	74½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	83	10
Danzig. Bankver.	4	76	8⅜
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	161½	15
do. Zettelb.	4	103½	7
Deutsche Genoss. B.	4	130½	10⅜
Deutsche Bank	4	88¾	8
Deutsche Unionbk.	4	81	9½
Disc.-Command.	4	213	27
Gew.-Bk. Schu..er	4	90	10
Inter. Handelsges.	4	84	14
Königsb. Ver.-B.	4	88	8
Meining. Creditb.	4	125⅜	12
Norddeutsche Bank	4	141	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	138⅛	18⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	119	8½
Preußische Bank	4½	184½	13½
do. Bodencr.-B.	4	102½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	67⅞	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	130	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	146	—
Schles. Bankverein	4	133	14
Stett. Vereinsbank	4	77	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	121	19
Bauverein Passage	6	71	6
Berl. Centralstraße	5	78½	5
Berl. Pferdebahn	5	254	24
Nordd. Bau.-Bahr	5	92	8
Westend-C.-Anth.	5	123	17
Baltischer Lloyd	5	58½	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	96½	10
Königsba. Vulkan	5	74	8⅜

Wechsel-Cours v. 6. Juli.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	—
do. . .	2 Mon	5	—
Hamburg . . .	kurz.	6	—
London	3 Mon	6	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	6	—
do.	2 Mon	6	—
Wien	8 Tag.	5	89⅜
Petersburg . . .	3 Wch.	4½	88⅞
do	3 Mon	4½	88⅜
Warschau . . .	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 15
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten . .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	89 15/16
Russische Banknoten . .	80

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **v. Wittke** von einem gesunden Knaben, zeige ich ganz ergebenst an.
Sterbenin, 7. Juli 1873.
2881) **B. Hammer.**

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Königl. Lieutenant im 7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44 Hrn. **Schönau** beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Sedlinen, den 6. Juli 1873.
Reschke und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. **Therese Reschke,** Tochter des Rittergutsbes. Herrn **Reschke** auf Sedlinen bei Marienwerder zeige ich hiermit ergebenst an.
Festung Graudenz, den 6. Juli 1873.
Schönau,
Lieutenant im 7. Ostpr. Inf.-Reg. No. 44.

Todes-Anzeige.

Den heute früh auf einer Besuchsreise zu uns am Nervenfieber erfolgten Tod unserer Tochter **Friederike** zeigen in Abwesenheit ihres Mannes, des Pastor **Hachtmann** zu **Ahrensburg** in Holstein, ergebenst an
der Institutsdirector a. D.
2858) **Neumann u. Frau.**
Danzig, den 8. Juli 1873.

So eben erschien und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Der Bau der Trocken-Docks

im Arsenale des österr. Lloyd in Triest und im Arsenale der k. k. Kriegsmarine in Pola
von
Ed. Ritter von Heider.

Mit 9 lithographirten Tafeln.
Preis 5 *Rg.* = 7 fl. 50 kr. österr. Währ.

Der Erbauer der Trocken-Docks in Pola, welcher nach dem Urtheile von Sachverständigen die ihm anvertraute äußerst schwierige und interessante Aufgabe auf das Glücklichste löste, hat seine hierbei gemachten Erfahrungen in obigem Werke niedergelegt und dürfte dasselbe daher für alle Fachgenossen des Autors von größtem Interesse sein.

L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert in Danzig.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
(1398) Hundegasse No. 12.

Preussische
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

5% Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage.

4½% Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag,

wobei	50	100	200	500	1000 *Rg.*
erhalten	60	120	240	600	1200 *Rg.*

Die **Hypothekenbriefe,** welchen nach den im § 13 des Statuts von der **Königlich Preußischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen** erworbene und pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der **Berliner Börse** gehandelt und im **amtlichen** Theile des Courszettels notirt. Sie bilden daher ein **börsengängiges** Papier, welches sich als eine höchst vortheilhafte und pupillarisch sichere Kapitals-Anlage darstellt.
Berlin.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5% und 4½% Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten dieselben empfohlen.
Danzig.
Storrer & Scott,
Langenmarkt 37.

Zum 1. October finden Schüler des Gymnasiums bei mir als Pensionäre Aufnahme. Anmeldungen sehe ich bis zum 1. August entgegen.
Dr. Lampe, Gymnasiallehrer, Altst. Graben (am Holzmarkt) 108, 3 Tr. (2400

Eine **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen Danzigs und der Umgegend, zur Anfertigung d. Kleider in u. außer dem Hause. Kohlengasse No. 1, 2 Tr. hoch.
Minna Brandt, Damenschneiderin.

Elbinger und Danziger Actienbier
vom Eis!
do. Flaschenbiere zu bek. billigen Preisen,
do. Kochbier (Reste vom Faß) à Flasche 6 ₰
Im Actienbräuer, Heiligegeistg. 16.

Himbeersaft und Kirschsaft in Fl. u. ausgew. empfiehlt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Vorzügl. schöne Matjes-Heringe empfiehlt (2862
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Geräucherte Flundern
täglich frisch, empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Hermann Lietzau,
vereidigter Apotheker u. Chemiker,
Danzig, Holzmarkt 22,
Droguerie-, Parfümerie- u. Apothekerwaaren-Handlung.
Lager deutscher, englischer und franz. Parfümerien, Pomaden, Toilette-Artikel.
Stearin- u. Wachskerzen.
Feine Toilette- u. Hausseifen.
Niederlage
Scheringscher Malzpräparate
med. Seifen, Chemikalien, Laab-Essenz.
Artikel zur Wäsche.

Für Herren.

Das Neueste in **Shlipsen, Kragen und Manschetten, sowie vorzüglich gut sitzende Oberhemden und Nachthemden,** empfiehlt in großer Auswahl die **Wäsche-Fabrik** von **O. Pätzel,**
2857) Mälzergasse 37.

Ripspläne, Getreidesäcke
empfiehlt in größter Auswahl zu billigst. Preisen
J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus,
Glockenthor, Holzm.-Ecke.



Wasch-Anzüge

selbst für die größesten Knaben
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen ganz festen Preisen
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Turn-Fahnen
empfiehlt
Preuß, Portechaisengasse 3.

Oberhemden,
Nachthemden, Kragen, Chemisets, Shlipse, Cravatten, Unterkleider u. Strümpfe
zu herabgesetzten sehr billigen Preisen
empfiehlt
Adalbert Karau,
35. Langgasse, im Löwenschloß 35.

Ripspläne.
N. T. Angerer, Danzig.

Ausschuß-Porzellan
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Robert Werwein,
Breitgasse 128/29. (2470

Petroleumlampen
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Robert Werwein,
2806) Breitgasse 128/29.

Für Pferdebesitzer
empfehle ich
Mores u. Holyoakes patent. Pferdescheermaschinen.
Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Ein Rittergut,

½ **Meile von Strasburg, Westpr., belegen,** Areal 1000 M. incl. 250 M. Wiesen, durchweg nur guter Boden, sehr hübsche massive Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, soll bei fester Hypothek für den Preis von 70,000 *Rg.*, mit 20- bis 25,000 *Rg.* Anzahlung, verkauft werden. Landschaftliche Taxe ist 62,000 *Rg.* und ist diese Besitzung wegen ihrer hübschen Lage und da sonst alles sehr günstig für den Käufer ist, sehr zu empfehlen.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
(85) **Danzig, Jopengasse No. 23.**

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Den ausschließlichen Verkauf unseres Fabrikats für Danzig und Umgegend haben wir Herrn **Georg Lorwein** in Danzig übertragen.
Neustadt Westpr., den 7. Juli 1873.
Die Direction.
Hellmrich. **Olschewski.**

Auf vorstehende Annonce bezugnehmend bin ich zur Entgegennahme von Aufträgen, zur Effectuirung ab hiesiges Lager, sowie ab Fabrik Bohlschau, stets gerne bereit.
Danzig, den 8. Juli 1873.
Georg Lorwein,
2859) Langenmarkt No. 21.

Zwei erste Staatspreise in Csaba (Ungarn),

nämlich:
Eine goldene Medaille und 50 Ducaten für Getreideschnitt,
Eine goldene Medaille und 40 Ducaten für Grasschnitt,
erhielt am 6. Juli 1873



Champion,
combinirte
Mähmaschinen
aus der Fabrik von
Warder, Mittchel & Co.
in
Springfield, Ohio.

Zu beziehen durch die General-Agenten für Westpreußen:
Glinski & Meyer in Danzig, Heiligegeistgasse 112.

Stepp-Decken
und
wollene Schlafdecken
empfiehlt
die Leinenhandlung u. Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Den Empfang der diesjährigen in Ostpreußen und Pommern eingekauften
Leinwand
zeige ich meinen werthen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst an und empfehle mein aufs reichhaltigste in jeder Gattung sortirtes billiges Lager der geneigten Beachtung.
J. Kickbusch, Firma J. A. Potrykus,
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Um der Concurrenz meines Freundes, welcher seinem Versprechen nach der letzten Preissteigerung des Bieres nicht nachgekommen, verkaufe von heute ab bis auf Weiteres:

Danziger Actien-Bier	à	Fl.	1¼	*Sgr.*,	28	Fl.	für	1	*Rg.*
Elbinger do.	à	"	1¼	"	28	"	"	1	"
Hammermühl. do.	à	"	1	"	30	"	"	1	"
Danz. Bayerisch Bier	à	"	1	"	32	"	"	1	"
Putziger Bier	à	"	1	"	33	"	"	1	"

Danzig, den 8. Juli 1873.
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Engros-Geschäft hierselbst in dem Hause **Glockenthor No. 3,** ein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
en gros & en détail.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden mit nur guter Waare bei soliden Preisen zu bedienen.

Gleichzeitig bringe zur Kenntniß, daß mir die Herren **Herrmann & Lefeldt** hier eine Niederlage ihrer sämmtlichen Tabaksfabrikate übergeben haben, welche ich an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen abgebe.
Danzig, den 1. Juli 1873.
Hochachtungsvoll
2383) **B. Meissner.**

Ein Rittergut,

Kreis Strasburg, Westpr., an der Insterburger Bahn belegen, Areal 1580 M. incl. 200 M. zweischnittige Wiesen, **durchweg nur guter Boden, Gebäude fast sämmtlich neu und massiv,** todtes Inventarium übercomplet, lebendes Inventarium 28 Pferde, 20 Kühe, 850 Schafe, 35 Schweine u. s. w., Grundsteuer 150 *Rg.*, Gebäudesteuer 9 *Rg.*, landschaftlich abgeschätzt auf 92,500 *Rg.*, soll bei fester Hypothek für den festen Kaufpreis von 110,000 *Rg.*, mit 30—35,000 *Rg.* Anzahlung, verkauft werden. Der Rest des Kaufgeldes kann nach Uebereinkommen stehen bleiben.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
(161) **Danzig, Jopengasse No. 23.**

Ein vollständiges sehr gut erhaltenes Material-Repositorium mit Schaufenster ist billig zu verkaufen bei
Rud. Plath,
2850) **Marienburg.**

Alle eingegangenen Anfragen beantworte ich hiermit, daß ich noch Torf zu verkaufen habe.
Schwarzbach
2834) **aus Damerau** bei Dirschau.

Polnischen Kienttheer in Petroleumgebinden, billig zu verk. bei
Otto Paulsen,
2878) Hundegasse No. 81.

Vortheilhafte
Guts-Verkäufe.

1. Ein Rittergut in Pomm., 2 M. v. d. Kreisstadt u. Eisenb., 4424 M. 143 □R. gr., darunter 2275 M. Acker, 209 M. Wiesen u. 840 M. Wald 50—90jähr. Kiefern, abgeschätzt auf 20,000 *Rg.*, m. v. Invent., neuen mass. Geb., sämmtl. u. Pfannen-Dach, ist wegen Krankheit des Besitzers sof. z. verk. Baare Gefälle ca. 600 *Rg.* Kaufpreis 125,000 *Rg.*, Anz. 20—25 Mille.

2. Ein Gut im Berenter Kr., 842 M. groß, darunter 700 M. unterm Pfluge incl. 20 M. Wiesen, Ueberrest Wald, Boden kleefähig. Kaufpreis 38,000 *Rg.*, ⅓ Anz. Beide Güter seit resp. 22 u. 18 Jahren in den Händen der jetzigen Besitzer.

Nähere Auskunft ertheilt der K. Kr.-Secr. a. D. **Manke,** Vorst. Graben 28.

Ein noch gut erhaltenes **Schaufenster** mit Spiegelscheiben, Doppelfenster und Jalousieladen, ist Gr. Wollwebergasse 6, zu verkaufen. (2872

Ein eich. Ausziehtisch (f. 18 Personen) **ein mahag. ovaler Sophatisch,** zu haben bei
J. E. Schulz,
2825) III. Damm 9.

Eine elegante Bahnhofs-Droschke steht Fleischerg. 89 **zum Verkauf.** (2844

Heumarkt 8 ist eine **blaue Ulmer Dogge,** ca. 9 Monate alt, Mittwoch zu verkaufen. (2829

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Lohse,
Scharrmachergasse 3.

In der Nähe von Danzig, wird eine gute **Kuhhalterei** mit etwa 1½—2 Hufen culm. Land, zu kaufen gesucht. Meldungen werden bei **Schön,** Breitgasse 98, 1 Treppe hoch erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder später eine Stelle. Adr. werden unter 2861 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen, die m. d. feinen Küche vertraut sind und gute Atteste aufzuweis. hab., k. sich sogl. m. Jopeng. 58, **J. Dann.**

Köchinnen u. Stubenmädchen, m. g. Z. empf. d. Ges.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Ein junger **Commis** (Materialist) mit den besten Empfehlungen, der auch mit der Cigarren- u. Tabak-Branche vertraut ist, sucht zum 1. August eine Stelle. Gef. Adr. werd. unter 2838 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gegen 180 *Rg.* Gehalt suche einen Rechnungsführer zum 15. August. **Böhrer,** Langgasse No. 55. (2824

Die Inspector-Stelle in Warczyan ist bereits besetzt. (2852

In **Zoppot** ist eine Parterre-Wohnung von 4 aneinander liegenden, heizbaren freundlichen Stuben nebst Küche und Keller, so wie eine, im oberen Stock befindliche Stube mit zwei Bodenkammern und Küche, ohne Möbel, von Anfang August bis 1. April 1874 zu vermiethen. Nähere Nachfragen in **Zoppot,** Seestraße No. 55 oder in **Danzig,** Jopengasse 19, 3 Tr. h.

Ein helles und geräumiges **Comtoir** in der Jopengasse ist pr. 1. October zu vermiethen. Näheres Langgasse 55 bei
2864) **Constantin Ziemssen.**

In **Zoppot** ist eine bequeme stille Parterre-Wohnung, Umstände halber sogl. billig zu vermiethen. Näheres Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28. (2882

Hundegasse nahe der Börse sind in einem Hause drei herrschaftliche Wohnungen zu October zu vermiethen. Eine Wohnung eignet sich auch als Comtoir-Wohnung.
Näheres Hundegasse 80, 2 Tr., 8 Uhr früh u. Mittags von 1—2 Uhr. (2849

Brenner-Verein.

Um Fortschritte im Brennerei-Fache zu erzielen, soll ein **Neuenburger Brenner-Verein** gebildet werden und es findet am Sonntag, den 13. Juli cr., 2 Uhr Nachmittags, in **Warlubien,** Bahnstation an der Ostbahn, beim Gastwirth Herrn **Heimann** zur Vorberathung eine Versammlung statt, wozu sämmtliche Herren Brennerei-Verwalter der Schwetzer, Neuenburger, Pr. Stargardter und Dirschauer Gegenden hiermit ergebenst eingeladen werden.
2415) **Mehrere Fachmänner.**

Haase's Concert-Halle.

Das gestern mit so vielem Beifall aufgenommene
Trabreiten mit Musik und Gesang
wird heute auf mehrseitigen Wunsch noch einmal stattfinden. Außerdem ist neben Grethchen noch eine kleine aber niedliche Russin zur Bedienung engagirt. (2870

Vorläufige Anzeige.

Kaffeehaus zum Freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Freitag, den 11. Juli:
2tes Gartenfest, Concert
und
große Schlachtmusik.
2867) **H. Buchholz.**

Selonkes Theater.

Mittwoch, den 9. Juli:
Große Garten-Illumination.
Theater-Vorstellung u. Concert. U. A.: **Ein Stündchen in der Schule.** Vaudeville-Posse. **Englisch.** Lustspiel.
Anfang 6½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich. Tagesbillets 3 Stück 10 resp. 15 *Sgr.* sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Von 9 Uhr ab 2½ *Sgr.*

Nachruf!

Wir waren vier, jetzt sind wir nur noch drei
Der scheer amis am Orte wohl gekannt; —
Verlassen hast Du uns, doch's Freundschaftsband,
Das **Du** gesponnen, es geht nie entzwei! —

Nun bleibt nur noch ein großes **Puteuei,**
Und **Einer,** der sich jüngst das **Haar gebraunt,**
Als Dritter dann der dicke Herr **Rendant,**
Als schäbger Rest von der scheer amirei.

Doch tempus ist ja nicht mutandus; —
Du bleibst uns im Gedächtniß immer
Als scheer ami uns ein amandus,
Mir, ihm und auch dem **Klavierstimmer!**
Leb wohl! — und bist Du 'n mal verstimmt —
Dann weißt Du, wer 2 Gulden nimmt! —

Die 3 Letzten der —
— „scheer amis." —

Feinste Matjes-Heringe, vorzüglich schön, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Feinste Goth. Cervelat-Dauerwurst empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.